



Abend

Zeitung.

142.

Montag, am 15. Juni 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler (Ed. Hell).

Blüthenduft und Glockenton.

Ein Pilger pilgert seinen Pfad,
Er ward so müde;
Da setzt' er sich an einen Baum,
Der grünt' und blühte.

Er schaute zu dem Baume auf
Mit trübem Blicke;
Dabei an seinen steilen Pfad
Dacht' er zurücke.

Und wie er nach den Blüthen schaut,
Da wird's ihm freier.
Herüber tönt's vom Bergeshang
Zur Abendfeier.

Herüber tönt's; da kommt's ihm vor: —
So sey das Leben,
Ein Glockenton, ein Blüthenduft,
Vom Sturm umgeben.

Der Pilger denkt an Glockenton,
An Blüthendüfte;
Er denkt dabei an Richtigkeit,
An Tod und Grüste.

Und wie er sinnt — da kommt der Sturm,
Die Blüthen fallen.

Und wie er sinnt — da kommt der Sturm,
Die Glocken schallen.

Sie schallen weit, sie fallen all'; —
Der Pilger weint.

Er weiß es wohl, — wie Blüthe ist,
Wer glücklich scheint.

Still saltet er, wie zum Gebet,
Die frommen Hände.
Er betet lang und betet laut
Um selig Ende.

Er betet still. Nicht greift er mehr
Zum Wanderstabe.
Die Glocke schallt; die Blüthe ruht
Auf Pilgers Grabe.

E. Pfeilschmidt.

Ein Junitag in Stockholm.

(Fortsetzung.)

Ob Helenen dieser Tausch erwünscht war, ist uns unbekannt; Erick aber war davon wie einem Himmel auf einmal entrissen. Wie ein Seliger, aus dem Chor der Engel plötzlich zu der kümmerlichen Muttererde herabgestürzt, stand er betroffen da, ohne zu wissen, wie ihm geschehen war, und durch welche Schuld er solche Buße verwirkt oder worüber er eigentlich zu klagen habe. Der Hof zog an ihm vorüber, er sah ihn nicht. Die knospenden Bäume umher, die das steigende Abendroth tief in Purpur hüllte, dünkten ihm grau und lichtlos; der helle Himmel trug die Farbe der Nacht, die Menschengesichter umher dünkten ihm Antlize von Bösewichtern und Larven — er selbst kam sich wie ein Schuldiger vor, der einen unverzeihlichen Frevel auf sich geladen hatte. Mit einem Worte, er war verwandelt — ein neuer Geist war über ihn ge-